

- Erneuerbare-Wärme-Verbände
- Dämmstoff-Verbände
- Symmetrische Kooperation
- Einseitige Kooperation
- Spitzenverband
- Spartenverband

## ENERGIEWENDE IM GEBÄUDESEKTOR BESCHLEUNIGEN

### ERGEBNISSE AUF EINEN BLICK

Die Kooperation zwischen Verbänden für Erneuerbare Wärme (orange) und Verbänden für Dämmstoffe (grün) hat Ausbaupotenzial. Aktuell kooperieren die Einzelverbände dieser beiden Verbandsgruppen hauptsächlich untereinander; die Kooperation zwischen den beiden Gruppen ist nur schwach ausgeprägt. Die gruppeninterne Kooperation variiert erheblich: Während die Dämmstoff-Verbände sehr stark untereinander kooperieren, ist die Kooperation zwischen den Erneuerbare-Wärme-Verbänden weniger stark ausgeprägt. Hier gibt es oft nur einseitige Kooperationsbeziehungen.

**These: Eine stärkere Kooperation kann die gesellschaftliche und politische Einflussnahme der Verbände hinsichtlich der Dekarbonisierung des Gebäudesektors stärken.**

### HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR VERBÄNDE

Wenn Verbände für Wärmedämmung und für Erneuerbare Wärme die Energiewende im Gebäudesektor effizient vorantreiben wollen, sollten sie die Kooperation zwischen den beiden Verbandsgruppen intensivieren. Auch die Verbände für Erneuerbare Wärme

müssen stärker zusammenarbeiten. Beispiele sind regelmäßige Treffen, die Organisation gemeinsamer öffentlicher Veranstaltungen und die Veröffentlichung abgestimmter Presseausagen. Darüber hinaus bietet eine intensivierte Interaktion mit Gruppen aus der Zivilgesellschaft eine gute Möglichkeit für Zusammenarbeit. Der inhaltliche Kern

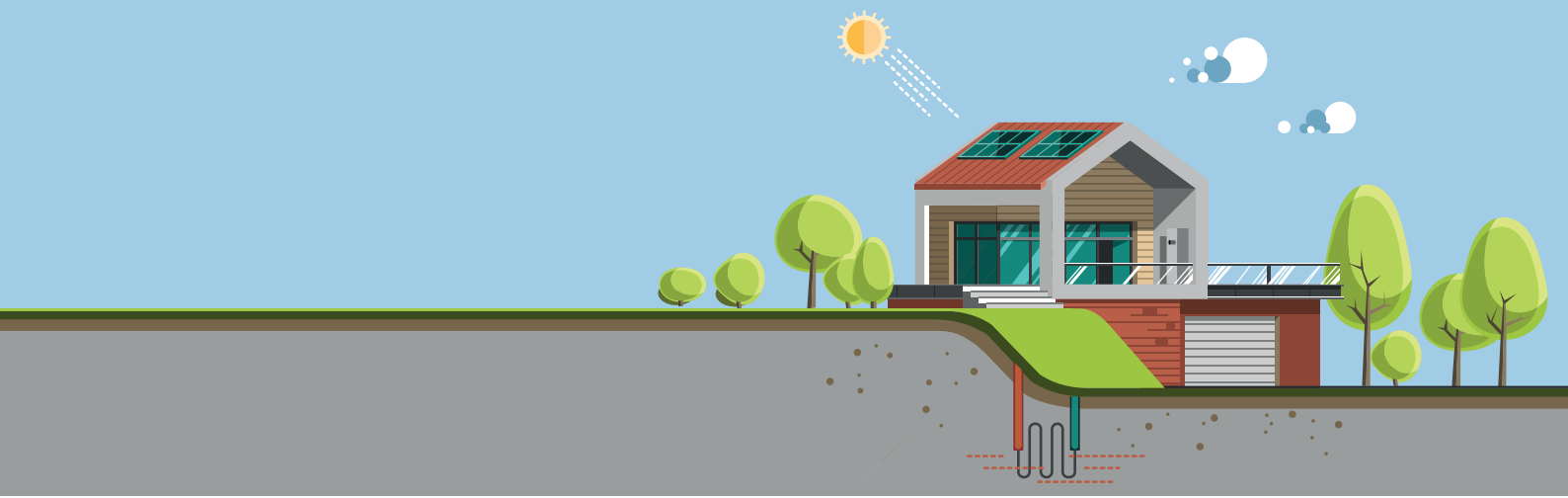
#### Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI

Breslauer Straße 48  
76139 Karlsruhe

Julius Wesche  
julius.wesche@isi.fraunhofer.de

Dr. Heike Brugger  
heike.brugger@isi.fraunhofer.de

www.isi.fraunhofer.de



Bildnachweise: © Fraunhofer ISI, shutterstock.com/DmiT

dieser Kooperation könnte die Vision einer Wärmeversorgung ohne fossile Technologien sein. Grundidee wäre die Annahme, dass die Energiewende im Gebäudesektor nur realisiert werden kann, wenn alle erneuerbaren Wärmetechnologien und Energieeffizienzmaßnahmen einbezogen werden.

## HINTERGRUND

Die Dekarbonisierung des Gebäudesektors schreitet zu langsam voran, um bis 2050 das Ziel eines CO<sub>2</sub>-neutralen Gebäudebestands zu erreichen. Zur Realisierung ist es erforderlich, die politischen Rahmenbedingungen so anzupassen, dass fossile Energien auslaufen und treibhausgasarme Technologien ausgebaut werden.

Die Veränderung von politischen Rahmenbedingungen ist eingebettet in gesellschaftspolitische Prozesse. Hier haben Technologieverbände und Organisationen der Zivilgesellschaft als einzelne Organisation nur begrenzten Einfluss. Wenn sie jedoch ihre Kräfte bündeln, aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen aufnehmen und den Diskurs mitgestalten, können sie Schlagkraft zur Gestaltung des politischen Wandels entfalten.

Für die Dekarbonisierung des Gebäudebestands gibt es derzeit zwei Strategien: zum einen die drastische Reduzierung der Energienachfrage (Effizienz-Pfad), zum anderen die Deckung der Nachfrage durch erneuerbare

Quellen (Erneuerbaren-Pfad). Langfristig realistisch ist jedoch nur die Kombination beider Pfade. Dieser integrierte Pfad bedeutet auch, dass Dämmstoffe und erneuerbaren Wärmetechnologien nicht konkurrieren, sondern sich ergänzen.

## STUDIEN-DESIGN

Die Studie, auf der diese Empfehlungen aufbauen, ist auf Technologieverbände fokussiert, die zur Entwicklung eines integrierten Pfads beitragen können. Um die Kooperation zwischen diesen Verbänden und somit die potenzielle politische Schlagkraft zu analysieren, hat ein Forschungsteam des Fraunhofer ISI geschäftsführende Personen und Politikverantwortliche aus 15 Verbänden für Erneuerbare Wärme und Wärmedämmstoffe interviewt. Die Interviewten wurden gebeten, für jeden anderen Verband anzugeben, ob Interaktion oder Kooperation besteht. Das sich aus diesen Angaben ergebene Netzwerk zeigt beidseitige Kooperation und einseitige Kooperation (siehe Grafik).

## GRUNDLEGENDE ERKENNTNISSE

**1** Es gibt eine starke Gruppenbildung innerhalb der Erneuerbare-Wärme-Verbände und der Wärmedämmungs-Verbände. Grund: Die Verbände haben unterschiedliche Visionen darüber, auf welchem Pfad ein CO<sub>2</sub>-neutraler Gebäudebestand erreicht werden soll. Die Verbände für erneuerbare Wärme präferieren den Erneuerbaren-Pfad, während die

Wärmedämmungs-Verbände eher den Effizienzpfad favorisieren.

- 2** Die übergreifende Kooperation zwischen beiden Verbandsgruppen ist nur gering ausgeprägt. Auch dies lässt sich mit den verschiedenen Visionen für die Transformation des Gebäudesektors begründen. Es gibt noch keine inklusive Vision, der sich alle analysierten Verbände anschließen können.
- 3** Wie die Grafik zeigt, ist die Kooperationsdichte bei den Wärmedämmungs-Verbänden sehr stark und bei den Erneuerbare-Wärme-Verbänden deutlich schwächer ausgeprägt. Ein Grund für die geringere Kooperationsdichte ist die höhere technologische Diversität im Bereich der erneuerbaren Wärmetechnologien, die stark bezüglich ihrer Anwendungsbereiche variieren:
  - Stark gedämmte Gebäude vs. gering gedämmte Gebäude
  - Nutzung bestehender Infrastruktur vs. Installation neuer Infrastruktur
  - Lösungen für Einzelgebäude vs. Anwendungen für mehrere Gebäude (z.B. Wärme- oder Biogasnetze)

Diese hohe Diversität ist grundsätzlich nötig, da jedes Gebäude verschiedene Charakteristika hat. Sie sorgt jedoch auch dafür, dass die Verbände aus dem erneuerbaren Wärmebereich eventuell nur geringere Überschneidungen in ihren politischen Interessen haben.